

«Ich habe mich zum Comeback überreden lassen»

VOR DREI JAHREN TRAT NICOLE KURMANN VOM SCHWINGSPORT ZURÜCK – JETZT WILL SIE ES NOCH EINMAL WISSEN

Im Alter von erst 25 Jahren ist Nicole Kurmann 2010 nach erfolgreicher Karriere zurückgetreten. Jetzt zieht es die ehemalige Kranzschwingerin zurück ins Sägemehl. Sie wagt ein Comeback. Ihr Ziel: Heil aus der Sache herauszukommen.

VON FLAVIAN CAJACOB

Nicole Kurmann, Sie haben in Ihrer Aktivzeit zwei Schlussgänge an Kranzfesten erreicht und insgesamt neun Kränze erschwungen. 2010 dann der Rücktritt, und dies in einem Alter, in dem andere Schwingerinnen erst richtig loslegen.

NICOLE KURMANN Das kann man so sagen. Ich war damals 25, eigentlich zu jung um aufzuhören. Aber ich verspürte damals überhaupt keine Motivation mehr weiterzumachen. Da war der Rücktritt die logische Konsequenz.



«Mein Lieblingsbild: ein Hüfter auf dem Wirzweli» – im April steigt Nicole Kurmann (unten) wieder in die Hosen.

Weshalb die Motivationsprobleme?

KURMANN In jenem Jahr war ich nicht nur beruflich und sportlich sehr engagiert, sondern auch auf organisatorischer Ebene: Als OK-Präsidentin des Frauenschwingets in der Unterlauelen zeichnete ich gleichzeitig für den Gabentempel verantwortlich und den Empfang. Zudem war ich am Nichtkranzerfest Ob- und Nidwalden in Hergiswil als Festwirtin tätig. Das war dann einfach alles ein bisschen viel und so kam mir die Lust am Schwingen nach und nach abhanden.

Trotzdem sind Sie mit dem Schwingsport verbunden geblieben.

KURMANN Ja. Zum einen pflege ich nach wie vor viele Freundschaften mit Schwingerinnen und Schwingern, zum anderen habe ich in Hergiswil am See die Jungschwinger betreut und in Hasle die Frauen und Mädchen. Mittlerweile habe ich dieses Amt aus Zeitgründen grösstenteils an Brigitte Kunz und Vroni Trachsel abgetreten.

Eine Frau als Trainerin – das hat nicht jeder Jungschwinger.

KURMANN Sie sagen es, das ist schon eher selten. Aber ein Problem ist es nie gewesen, auf jeden Fall bei den kleineren Jungs nicht. Und auch die

Eltern scheinen es zu schätzen, wenn ihre Buben von einer Frau betreut werden.

Weshalb ist dem so, was denken Sie?

KURMANN Ich glaube, Frauen gehen ganz anders um mit Kindern als Männer. Sie merken viel eher, wie es um einen kleinen Schwinger steht und verhalten sich dementsprechend. Ich wage jetzt mal zu behaupten, dass eine Technische Leiterin mehr Einfühlungsvermögen hat als ein Technischer Leiter. (lacht) Das sind halt die mütterlichen Gefühle, die da mitspielen.

Probleme gab es also nie?

KURMANN Wie gesagt, nicht mit den Eltern, nicht mit den Kleinen. Bei den grösseren Jungs sieht's dann natürlich anders aus. Das hat aber weniger mit den Geschlechterrollen zu tun als ganz einfach mit der Kraft, der Physiognomie. Beim Griffassen und im Kampf gegen einen Heranwachsenden stosse ich als Frau halt bald einmal an meine Grenzen.

Sie arbeiten als Floristin. Sind attraktiv. Nicht das gängige Bild, das man von einer Schwingerin hat ...

KURMANN (energisch) Das ist genau so ein Punkt, der mich nach wie vor

nervt, wenn es ums Frauenschwingen geht: Die Reduktion aufs Äusserliche und auf Bilder, die Frausein verkörpern sollen. Beim Frauenschwingen gibt es so viele Facetten. Auf der anderen Seite finde ich es natürlich auch toll, wenn athletische Schwingerinnen, wie heuer etwa Sonia Kälin, den Königinnentitel holen. Solche jungen, hübschen Frauen sorgen dafür, dass sich die Öffentlichkeit für das Frauenschwingen interessiert. Sie korrigieren das Bild vom Mannweib und sie dienen nicht zuletzt den jungen Schwingerinnen als Vorbild.

Schwingerkönigin Sonia Kälin ist gleich alt wie Sie. Bereue Sie Ihren Rücktritt angesichts solcher Tatsachen nicht?

KURMANN Nein, nicht wirklich. (zögert) Na gut, ich verrate Ihnen jetzt etwas: Ich habe wieder mit dem Training begonnen. Zweimal in der Woche gehe ich in den Schwingkeller. Montags in Hergiswil, mittwochs in Hasle. Und das von meinem Wohnort Rotkreuz aus. Da kommen einige Kilometer zusammen.

Ein Aufwand, den Sie wohl nicht einfach mal so betreiben, oder?

KURMANN Natürlich nicht. Ich habe mich zu einem Comeback überreden lassen.

Überreden lassen?

KURMANN So kann man das schon sagen: An einem sehr lustigen Abend hat mich Johann Günter, der Präsident des Schwingklubs Huttwil und OK-Präsi des Oberwil-Schwingfestes, gefragt, ob ich mich nicht an ihrem Jubiläumsschwinget in der einen oder anderen Funktion engagieren wolle. Beispielsweise als Kampfrichterin. Dummerweise ist mir keine bessere Antwort in den Sinn gekommen, als jene, dass ich dann doch viel eher als Schwingerin in die Hosen steigen würde. Johann hat mich beim Wort genommen ...

... und Sie stehen jetzt zu Ihrem Wort?

KURMANN (lacht) Natürlich! Aber ich sag's schon jetzt: Das ist ein einmaliges Comeback. Nach dem 21. April ist wieder Schluss. Dann kann mein Freund wieder ruhig schlafen – der sorgt sich nämlich schon jetzt um meine Gesundheit. Und ich merke im Training tatsächlich, dass es mit der Kondition nicht so weit her ist. In den drei Jahren, in denen ich nicht aktiv geschwungen habe, ist unglaublich viel gegangen. Meine Chancen, gegen eine Schwingerkönigin zu reüssieren, sind nicht gerade gross, denke ich. Wenn ich nicht Letzte werde und am Montag wieder im Geschäft stehen kann, dann bin ich schon zufrieden. ■